Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 39 (1992)
Heft: 4

Artikel: Bundesrat Kaspar Villiger : "Armeen sind Stützmauern der Chancen"
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-368168

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die allgemeine Dienstpflicht bleibt aufrechterhalten. Am Milizcharakter der Armee wird festgehalten. (Foto: Eduard Reinmann)

Die Schweizer Armee der Zukunft muss viel können

Bundesrat Kaspar Villiger: «Armeen sind Stützmauern der Chancen»

rei. Nicht allein von einer neuen Struktur sondern auch von einem neuen Denken ist das Armeeleitbild 95 geprägt. «Wir wollen eine Armee, auf welche die jungen Schweizer im Jahr 2000 stolz sein können und eine Armee, die in der Bevölkerung Akzeptanz findet», betonte Bundesrat Kaspar Villiger am 13. Februar anlässlich der Präsentation des Armeeleitbildes 95.

Die Zeit der berechenbaren Grossrisiken sei vorbei, führte Villiger weiter aus. Das sei eine Chance. Aber alles sei in Bewegung, das berge auch Risiken. Es sei nicht opportun, darauf zu warten, bis die Lage geklärt sei. Wenn ein Ereignis eintrete, sei es zu spät. Eine Armeereform dürfe sich nicht nach der tagespolitischen Mode richten. Villiger: «Wir sind der Geschichte verantwortlich und nicht dem Zeitgeist.»

Hauptmerkmal: Multifunktionalität

Kleiner und trotzdem leistungsfähiger, weil flexibler. Schwergewichtsbildung anstelle flächendeckender Rundumverteidigung. Optionen für die Weiterentwicklung anstatt Zementierung. Dies sind einige wichtige Merkmale des Armeeleitbildes 95.

Die Schweiz wird auch in Zukunft eine auf Verteidigung ausgerichtete Armee haben, welche den Auftrag eines souveränen Staates entweder selbständig oder – wenn Bundesrat, Parlament und Volk so entscheiden sollten – auch in einem europäischen Bündnis zu erfüllen hat. An den Grundsätzen der Milizarmee und der allgemeinen Wehrpflicht wird festgehalten. Dazu Kaspar Villiger: «Weil die Milizarmee nicht ständig veränderbar ist, braucht sie Kontinuität. Dennoch ist sie stets anpassungsbedürftig. Das ist an sich ein Widerspruch. Wir müssen deshalb in Optionen denken, das heisst, wir müs-

sen uns darauf einstellen, was alles geschehen könnte.» Das Hauptmerkmal der neuen Armee wird deshalb die Multifunktionalität sein. Ihre Hauptaufträge bleiben zwar die Kriegsverhinderung und die Verteidigung. Hinzu kommen fortan aber zwei Zusatzaufträge: eine aktive Friedensförderung und Beiträge an die Existenzsicherung.

Grössere Beweglichkeit

Auch die Kampfführung wird den sich veränderten Gefahren und Konfliktmöglichkeiten angepasst. Kontrolle, Überwachung und Schutz des Luftraumes sind noch wichtiger geworden. Die bisherige Doktrin der flächendeckenden Abwehr aus vorgegebenen Dispositiven weicht einer dynamischen Raumverteidigung. Diese erlaubt es, der Bedrohung entsprechende Schwergewichte zu bilden sowie im Kampf durch bewegliche Verbände und rasche Feuerkonzentration örtliche und zeitliche Überlegenheit zu erlangen.

«Mit der Armee 95 ist der Beginn einer neuen Epoche unseres Wehrwesens angebrochen», stellte Korpskommandant Heinz Häsler, Generalstabschef, fest. Das Fundament sei jedoch weiterhin die Miliz. Wohl kein Staat ausser der Schweiz mobilisiere Männer und auch Frauen, die vom Zivilen her so hervorragend geschult seien. Dies werde sich künftig vor allem bei denjenigen neuen Armeeaufgaben noch vermehrt positiv auswirken, wo ziviler Sachverstand ausschlaggebender sei als die militärische Grundstruktur. Die Preisgabe der Miliz würde unserem Wehrwesen entscheidend den Boden der Rechtfertigung entziehen. Das Milizheer der Armee 95 könne seine Aufgaben auf die Dauer nur wahrnehmen, wenn es sich auf drei tragende Pfeiler abstützen könne: Ausrüstung, Ausbildung und Akzeptanz.

Drei Ausbildungsschwergewichte

Der künftige Sollbestand der Schweizer Armee wird auf 400 000 gesenkt (zuzüglich 70 000 Mann Mobilmachungsreserve). Das Gros der Wehrpflichtigen wird im 42. Altersjahr aus Armee- und Wehrpflicht entlassen, tritt anschliessend in den Zivilschutz ein und ist dort während zehn Jahren schutzdienstpflichtig. Die Dauer der ordentlichen Gesamtdienstleistung bleibt gesetzlich verankert und soll für Soldaten und Gefreite weiterhin höchstens 331 Tage betragen. Aus heutiger Sicht erscheinen 300 Tage Gesamtdienstleistung (15 Wochen RS und 10 WK zu 19 Tagen für das Gros der Armee) angemessen. Die drei bisherigen Heeresklassen Auszug, Landwehr und Landsturm werden aufgehoben. Die Armee unterscheidet nicht länger zwischen jüngeren und älteren Wehrpflichtigen, sondern strebt gutdurchmischte Einheiten an.

Der Stellenwert der Ausbildung werde jedoch höher, betonte Ausbildungschef Jean-Rodolphe Christen. Als Schwergewichte nannte er moderne Ausbildungsstätten und professionelle Ausbildung, eine menschenorientierte Führung vom Korporal bis zum Korpskommandanten und einen allgemeinen Konsens über die Begriffe «Ausbildungsziel» und «Disziplin».

Friedensförderung, Existenzsicherung, Kriegsverhinderung

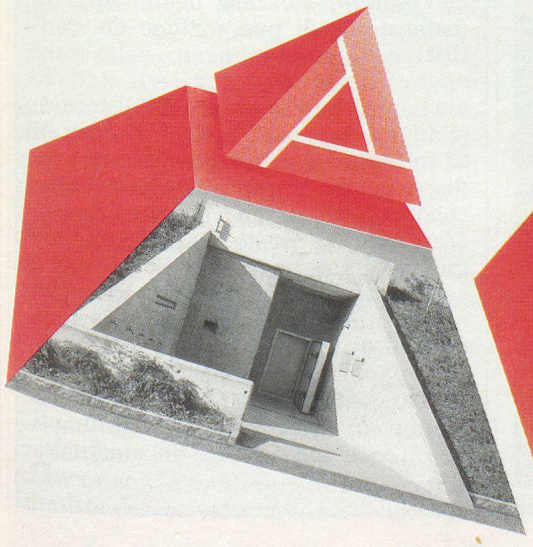
Ein wichtiger Aspekt des Armeeleitbildes 95 ist die Einbindung der Schweizer Armee in entspannungsfördernde, konfliktverhütende und friedenserhaltende Anstrengungen der Völkergemeinschaft. So ist vorgesehen, die Zahl der unbewaffneten Beobachter, etwa zur Überwachung von Waffenstillstandsabkommen, wesentlich zu erhöhen. Weiter ist geplant, Spezialformationen aus den Bereichen Genie, Sanität, Luft- und Strassentransport sowie Reparatur und Unterhalt für besondere Unterstützungsaufgaben bereitzustellen. Und schliesslich soll ein nur zur Selbstverteidigung in Notwehr bewaffnetes Kontingent von Blauhelm-Truppen in der Stärke von bis zu 600 Mann bereit gestellt werden.

In verstärktem Mass leistet die Armee 95 Hilfe bei natur- und zivilisationsbedingten Katastrophen, ausserdem beim Schutz der Bevölkerung sowie lebenswichtiger oder besonders sensibler Einrichtungen. Dabei ist ein Engagement im grenznahen Ausland im Sinne der Katastrophenhilfe durchaus denkbar.

Oberstes Ziel der Wehranstrengungen bleibt jedoch die Kriegsverhinderung durch Verteidigungsfähigkeit. Gelingt es nicht, einen bewaffneten Konflikt zu vereiteln, soll dieser wenigstens vom schweizerischen Staatsgebiet ferngehalten werden. ▲

Strukturänderungen in der Armee 95

- Auflösung aller Landsturmformationen.
- Mischung der Altersstruktur der reinen Auszugs- und Landwehrformationen.
- Auflösung der Reduit- und Grenzbrigaden.
- Zusammenfassung der Kampfinfrastruktur (Führungsanlagen, Waffenstellungen, Sprengobjekte) in Festungsformationen.
- Umstrukturierung der drei Mechanisierten Divisionen in fünf Panzerbrigaden.
- Schaffung der Infanterieregimenter Bern und Genf, da diesen beiden Städten wesentliche strategische Bedeutung zukommt.
- Bildung eines Katastrophenhilfe-Regiments.
- Anpassung der Struktur und Bewaffnung der Gebirgsfüsilier-Bataillone an jene der Füs Bat des Mittellandes.
- Einheitliche Gliederung der Leichten Fliegerabwehrformationen der grossen Verbände.
- Reduktion der Anzahl Versorgungsregimenter und Formationen der Sanitätstruppen.
- Bildung eines Territorialregiments pro Kanton und Unterstellung von Füs Bat als Spezialverbände für Schutz, Betreuung und Hilfeleistung an die zivilen Behörden.
- Reduzierung der Anzahl Mobilmachungsplätze um einen Drittel.



Andair AG

A wie Andair.
Sicher, einfach und robust.

Mit dem Schutzraum-Geräteprogramm von ANDAIR ist die Belüftung von Schutzräumen jeder Grösse sichergestellt.
* Explosions-Schutzventile * AC-Filter * Belüftungsaggregate * Dieselkühlgeräte * Schutzraumabschlüsse * Sanitär-Zubehör

Andair AG
Schaubenstrasse 4
CH-8450 Andelfingen
Tel. 052 41 18 36

Andair SA
Ch. Valmont 240
CH-1260 Nyon
Tél. 022 61 46 76

Résumé

rei. Le plan directeur du projet «Armée 95» introduit une nouvelle structure mais aussi et surtout une nouvelle conception, une nouvelle manière de voir. «Nous voulons une armée dont les jeunes Suisses de l'an 2000 puissent être fiers; une armée qui emporte l'adhésion de la population», a déclaré le conseiller fédéral Kaspar Villiger le 13 février, à l'occasion de la présentation du projet. Le temps est révolu des grands risques mesurables, a poursuivi Villiger. C'est une chance. Mais tout bouge et cette mouvance recèle aussi des risques. Attendre que la situation se clarifie? Ce serait tout à fait inopportun, car nous arriverions trop tard pour réagir en cas d'événement. Une réforme de l'armée ne se modèle pas sur la politique du jour. «Nous sommes responsables de l'histoire et non de l'esprit du temps», affirme le chef du Département militaire.
Une armée de plus faible dimension et cependant plus performante parce que plus souple. Création d'une zone d'effort principal au lieu de défense couvrant de grandes étendues. Options d'évolution plutôt que cimentation. Ce sont quelques-unes des caractéristiques d'«Armée 95». La Suisse aura demain comme aujourd'hui une armée orientée sur la défense, chargée du mandat d'un Etat souverain, indépendant ou engagé dans une alliance européenne – si le Conseil fédéral, le Parlement et le peuple devaient en décider ainsi. Ces principes demeurent: armée de milice et obligation générale de servir.
La conduite du combat est adaptée aussi aux formes changeantes du danger et des possibilités de conflit. Le contrôle, la surveillance et la protection de l'espace aérien gagnent encore en importance. La notion qui a prévalu jusqu'ici de défense couvrant de grandes étendues territoriales à partir de dispositifs préétablis fait place à une défense dynamique de secteur.
L'effectif de l'Armée suisse sera réduit à 400 000 hommes (plus 70 000 hommes de réserve de mobilisation). Le gros de la troupe sera libéré de l'armée et des obligations militaires à l'âge de 42 ans puis astreint au service de la Protection civile pendant dix ans. La durée du service total doit rester fixée pour les soldats et les appointés à 331 jours au maximum. Dans la situation actuelle 300 jours de service (15 semaines d'école de recrues et 10 cours de répétition de 19 jours pour le gros de l'armée) semblent suffisants. Les trois classes élite, landwehr et landsturm sont supprimées. Une plus large place est donnée à l'instruction. Le projet demande à cet effet des équipements modernes, une formation de niveau professionnel; il veut aussi un commandement orienté sur l'homme, qu'il vienne du caporal ou du commandant de corps, et un consensus général sur les notions «but de la formation» et «discipline».
Un aspect important des lignes directrices de l'«Armée 95», c'est l'implication de l'Armée suisse dans les efforts de la communauté des peuples pour favoriser la détente, la prévention des conflits et le maintien de la paix. Dans cet ordre d'idées il est prévu d'augmenter le nombre des observateurs non armés, par exemple pour la surveillance des accords d'armistice. Figure aussi dans le projet l'instruction de formations spéciales destinées à des tâches particulières d'appui. Enfin, un contingent de casques bleus (jusqu'à 600 hommes) devra être mis sur pied.
Plus que jusqu'ici l'«Armée 95» sera appelée à prêter son aide en cas de catastrophes naturelles ou dues aux retombées de la civilisation; elle assumera un rôle dans la protection de la population et la défense des institutions d'importance vitale ou particulièrement vulnérables. Un engagement dans un pays étranger frontalier, au sens de l'aide en cas de catastrophe, est à cet égard tout à fait concevable.

Riassunto

rei.Non soltanto a una nuova struttura, ma anche a una nuova idea di base è improntato il nuovo quadro direttivo dell'esercito 95. «Vogliamo un esercito del quale i giovani svizzeri possano andar fieri nell'anno 2000, un esercito che trovi un consenso nella popolazione», ha spiegato il consigliere federale Kaspar Villiger in occasione della presentazione del quadro direttivo dell'esercito 95 che ha avuto luogo il 13 febbraio. Villiger ha anche affermato che sono ormai passati i tempi dei grossi rischi calcolabili. Questo rappresenta un'opportunità. Ma tutto è costantemente in movimento, il che comporta ovviamente dei rischi. Non è opportuno attendere finché la situazione sia chiarita perché quando si presenta un evento è ormai troppo tardi. Una riforma dell'esercito non deve essere basata sulle ultime tendenze politiche alla moda. Come ha detto Villiger: «Siamo responsabili nei confronti della storia e non dello spirito dei tempi.»
Un esercito più piccolo, ma più efficiente perché più flessibile. Creazione di punti di forza anziché difesa su tutta la linea. Scelte per l'evoluzione successiva anziché stabilizzazione. Sono queste alcune delle caratteristiche importanti del quadro direttivo dell'esercito 95. Anche in futuro la Svizzera continuerà ad avere un esercito improntato alla difesa che deve svolgere il mandato di uno stato sovrano in modo indipendente oppure – secondo le decisioni del Consiglio federale, del parlamento e del popolo – anche nella comunità europea. Restano invariati i principi dell'esercito di milizia e dell'obbligo generale al servizio. Anche la condotta dei combattimenti verrà adattata ai pericoli mutati e alle possibilità di conflitto. Il controllo, la sorveglianza e la protezione dello spazio aereo sono diventati ancora più importanti. La teoria finora valida della difesa combinata su vaste superfici partendo da dispositivi dati lascia il posto a una difesa dinamica dello spazio.
L'effettivo nominale dell'esercito svizzero è ridotto à 400 000 uomini (compresi 70 000 uomini per la riserva in caso di mobilitazione). La maggior parte dei militi termina il servizio a 42 anni, passa quindi alla protezione civile ed è tenuta a servire in questa istituzione per dieci anni. La durata complessiva del servizio sarà sempre di 331 giorni al massimo per soldati e appuntati. Dal punto di vista attuale 300 giorni di servizio totali (15 settimane di scuola reclute e 10 corsi di ripetizione da 19 giorni per la maggior parte dei militi) sembrano adeguati. Le tre classi dell'esercito finora in vigore (attiva, landwehr e landsturm) vengono abolite.
Il valore dell'istruzione è però più elevato. Si richiedono centri di formazione moderni e un'istruzione professionale, una condotta che tenga conto dei problemi personali dal caporale fino al comandante di corpo e un consenso generale sui concetti «obiettivo dell'istruzione» e disciplina.
Un aspetto importante del quadro direttivo dell'esercito 95 è l'inserimento dell'esercito svizzero negli sforzi di distensione, di prevenzione dei conflitti e di mantenimento della pace operati dalla comunità degli stati. E' anche prevista la creazione di formazioni speciali per particolari compiti di sostegno. E infine deve essere predisposta una truppa di «caschi blu» con un effettivo fino a 600 uomini.
L'esercito 95 presta inoltre maggiormente la sua opera per l'aiuto nelle catastrofi naturali e civili, ed anche nella protezione della popolazione nonché di impianti d'importanza vitale o particolarmente sensibili. In questo contesto è senz'altro pensabile un impegno nei paesi esteri confinanti ai fini dell'aiuto nei casi di catastrofe.